

## Predigt über HESEKIEL 34,1-16 + 31

Gottesdienst in anderer Form mit Verabschiedung von Mesnerin Margit Retzer  
Sonntag Misericordias Domini, 18.4.2021 – 10 h, Friedenskirche Gaimersheim

Liebe Gemeinde,

überrascht habe ich vor paar Tagen festgestellt, dass alle folgenden Wörter durch einen roten Faden verbunden sind: Weihnachten – Herdenimmunität – Psalm – Pastorin – Influencer – Rücksichtslosigkeit – Kirche – Regierung. Der rote Faden besteht aus zwei starken Bildern, die den heutigen Sonntag prägen: das **Bild der HERDE** und das **Bild des HIRTEN**.

Unter einer HERDE stellen wir uns ja in der Regel eine größere, geordnete Ansammlung von Schafe, Rinder, Schweine vor – dazu Hütehunde, Zäune, saftige Wiesen und natürlich möglichst einen Hüter oder Hirten. Denn eine HERDE gibt es nicht ohne jemanden, der oder die die sie zusammenhält, bewacht und leitet. Das kann manchmal das Leittier sein. Meistens aber ist es ein HIRTE. Auf Lateinisch „Pastor“ ... womit wir schon bei den Stichworten *Psalm* und *Weihnachten* aber auch *Kirche* und *Pastorin* wären. In der Bibel gibt es viele Hirten – angefangen vom kleinen David, der später wohl der berühmteste, durchaus umstrittene König wird. Bis hin zum so genannten Hirtenpsalm Nummer 23 – „*Der Herr ist mein Hirte*“ – den wir ja gerade auch gebetet haben und den sowohl viele Konfis als auch Menschen auf der Intensivstation laut oder leise in ihrem Herzen beten können.

Hirtinnen und Hirten – auch Pfarrerinnen und Pastoren wären unnütz, wenn es ... ja wenn es die so genannte Herde nicht gäbe. Ohne Herde kein Hirte, keine Hirtin. Ohne die oft lächelnd zitierten „*Schäflein*“ ... keine Pastoren.

Diese *Bilder und Vergleiche* sind faszinierend, und das seit Jahrtausenden. ABER: passen sie zu dem, wie wir uns heute fühlen und verstehen – als Menschen, als Mitglieder der Gesellschaft oder der Kirche? Sind wir wirklich wie Schafe oder Ochsen oder Schweine? Und müssen sich Verantwortliche in der Kirche wirklich wie Hirten von Herden fühlen und benehmen?

Ich komme darauf noch zurück. Jetzt aber möchte ich die Worte des berühmten Propheten **Hesekiel / Ezechiel** in den Fokus nehmen.

Hesekiel lebte in einer Zeit, als die Gesellschaft eindeutig aufgeteilt war in Menschen *oben* und in Menschen *unten*. Die Hirten, die Aufseher, die Führungspersönlichkeiten waren *oben*. Der Rest – also die „Herde“ – war *unten*. Damit war freilich auch die Verantwortung ziemlich klar verteilt: für den Zusammenhalt, für die Ordnung, für die Zukunftsplanung, für die Gerechtigkeit waren *die da oben* zuständig – im Bild: die Hirten. Und *die da unten* hatten nur begrenzte Möglichkeiten, Rechte, aber viele Pflichten – darunter auch diejenige, nicht aus der Herde, also aus der Gemeinschaft auszubrechen oder gegen sie zu handeln.

Das ist für unser Selbstverständnis heute schwer erträglich. Und Gott sei Dank läuft es im Prinzip bei uns anders! Was aber *entscheidend* ist in diesen für uns altmodischen Bildern, ist doch das: dass **die Herde ein RECHT darauf hat, gut versorgt, geführt, geschützt leben zu können, sich entfalten zu können.**

Und genau hier grätscht Ezechiel/Hesekiel ein hinein. Denn er kündigt den Menschen in seinem von Niederlagen, Unrecht und auch Deportation gebeutelten Volk Israel *sehr ungewöhnliche* Worte seines Gottes an – als direkte Rede in erster Person: Ich schaue nicht länger zu. Es reicht mir. Ihr Hirten meines Volks verdient Euren Namen nicht mehr – ihr müsst weg! *Denn „war ein Tier schwach, so habt ihr ihm nicht geholfen; war eins krank, so habt ihr es nicht gepflegt. Wenn eins ein Bein gebrochen hatte, habt ihr ihm keinen Verband angelegt. Die Verstreuten habt ihr nicht zurückgeholt, die Verlorengegangenen nicht gesucht. Alle Tiere habt ihr misshandelt und unterdrückt.“* (Ez. 34,4)

Das liest sich wie die Beschreibung eines Untersuchungsausschusses über die Arbeit einer Regierung, deren Mitglieder nur in die eigene Tasche gewirtschaftet haben, mit Korruption und Ichsucht auf allen Ebenen.

Ja, da müssen ja in der Tat sehr schlechte Hirten *gehütet* bzw. *gewütet* haben, so dass Gott selbst die Regie wieder übernehmen will. Ja – Sie haben richtig gehört: er will sie wieder übernehmen. Wenn wir nämlich in die Bibel gucken, sehen wir, dass ursprünglich seit der Rettung des Volks Israel aus Ägypten **Gott selbst** als der wahre und einzige Anführer dieses Volkes galt. Erst als die Israeliten sahen, dass die umliegenden Völker einen König an der Spitze hatten, wollten sie ebenfalls einen König (warum sie nicht, wenn doch die Nachbarn auch einen hatten...). Gott gewährte ihnen diesen Wunsch, wies sie aber dennoch klipp und klar auf die Nachteile hin, die die Machtposition eines Königs mit sich bringen würde: z.B. dass er Sklaven und Sonderrechte beanspruchen würde sowie seine Macht auch missbrauchen könnte...!

Tja, so kam es, wie es so oft kommt. Einige Könige waren ganz passabel (z.B. David und Salomo im 10. Jh. v. Chr.); doch später folgten Könige auf den Thron, denen der **eigene Vorteil wichtiger** war als der des Volkes. So geschah es, dass die Assyrer im 8. Jahrhundert das Nordreich Israel besiegten und die Babylonier im 6. Jh. v. Chr. das Südreich Juda besiegten und dass die Oberschicht Judas in die Gefangenschaft nach Babylon verschleppt, also deportiert wurde.

Und **Propheten wie Ezechiel oder Jeremia** deuteten das ganz klar als Strafe dafür, dass die Hirten das Volk *nicht behütet, sondern in ihm gewütet* hatten. Die Propheten meinten damit vor allem die politischen Führer wie den König und die Reichen – aber durchaus auch die religiösen Führer, also Hohepriester usw....

Und damit will nun Gott höchstpersönlich *aufräumen*. Indem er selbst die Leitung wieder übernimmt – als DER gute Hirte, der sich wirklich um die

Verwundeten und Verletzten kümmert, um die Vergessenen und Schwachen, und um die Gemeinschaft und den Zusammenhalt. DAS ist sein Versprechen – und damit gibt er eine Perspektive, wo alles schon verloren erscheint.

**Und wie ist das heute?** Ich bleibe mal bei den Bildern von „*Hirten*“ und „*Herde*“, auch wenn sie uns ärgern. Beispiele für **schlechte Hirten** gibt es heutzutage leider auch noch zur Genüge, sei es in der Politik - siehe Maskenskandal; bei großen Firmen z.B. Manager, die ihr Wissen um manipulierte Abgaswerte leugnen; sei es bei Kirchenverantwortlichen mit oder ohne Hirtenstab, die Vergehen an Kindern begehen oder vertuschen wollen. Oder denken wir an manche „*Influencers*“ in sozialen Netzwerken, die mit Hassparolen oder mit Schminktipps ihre „*Followers*“ zu einer konsumierenden Herde machen. All das ist bestürzend, beschämend, meist nicht wieder gut zu machen. Denn oft treten diese Leute dabei willentlich die Würde und die Grundrechte anderer mit Füßen, um daraus Profit zu ziehen und sich selbst Macht zu erhalten.

„*Wem viel anvertraut ist, von dem wird auch viel gefordert*“, sagte Jesus einmal. Und damit kommt das große Thema der **Verantwortung** auf den Tisch, die es im Zusammenleben auf jeder Ebene und durch die Ebenen hindurch gibt.

Was aber macht da einen **guten Hirten**, ich übersetze: eine verantwortungsvolle Führungsperson, ein Führungsgremium aus – in Politik oder Familie, in der Wirtschaft oder im Verein? Ich denke, **Verantwortung** gehört da einfach total stark mit **Vertrauen** zusammen, weil da jemandem Menschen mit ihrem Schicksal anvertraut sind.

Einer verantwortungsvollen Person wird also **zuerst** das **Wohl der ihr anvertrauten Menschen** am Herzen liegen. Dazu braucht sie Ausbildung, sie braucht Unterstützung, und sie muss vertrauenswürdig sein. Und das heißt gerade in *schwierigen* Zeiten: von einer solchen Person erhoffen, ja erwarten wir, dass sie alles daran setzt, Feinde abzuwehren, selbst wenn er sich selbst dazu in Gefahr begeben muss. Jesus hat von sich selbst einmal gesagt: „*Ich bin der gute Hirte; der Hirte lässt sein Leben für die Schafe*“ (Joh. 10).

Je besser Führungspersonen für die ihnen Anvertrauten sorgt, umso eher werden diese ihnen folgen, ihnen vertrauen. **Missbraucht** aber eine solche Person ihre Verantwortung, dann kann ihr an den Schafen nicht wirklich viel liegen – oder sie nutzt ihre Führungsposition schamlos, ja menschenverachtend aus – so wie es vorhin die Beispiele angedeutet haben und wie es uns ja auch Ezechiel eindringlich vor Augen führt.

Beispiele für Machtmissbrauch und für den Missbrauch der Würde meist schwächerer Mitmenschen gibt es zuhauf – und das kann in keiner Weise beschönigt oder verdrängt werden. Es gibt **aber** auch in unserer aktuellen Situation Personen, die dem in sie gesetzten Vertrauen und ihrer Verantwortung immer wieder gerecht werden, und daran sollten wir uns inspirieren:

Ich denke an **Bürgermeister/innen und Gemeinderäte**, die sich trotz bürokratischer Hürden und Gegenwind aus den eigenen Reihen Konzepte überlegen, um das Virus einerseits in Schranken zu halten, andererseits angeschlagenen Betrieben eine beschränkte Öffnungsperspektive zu ermöglichen.

Ich denke an **Menschen im Medizin- und Pflegebereich**, die Gefahren offen benennen und prognostizieren, um zu warnen und zu schützen, jedoch dafür auch beschuldigt werden, viele Geschäftsleute in den Ruin zu treiben.

Ich denke an **kirchliche Mitarbeitende auf den verschiedensten Ebenen**, die um die Einsamkeit und Not vieler Menschen wissen und fürchten, sich aber neue (digitale) Ideen und Projekte ausdenken, wie sie das Alleinsein und die Existenzangst verhindern oder zumindest lindern können. **UND SO WEITER.**

Freilich: **zur Zeit haben wir bei uns und erst recht in anderen Teilen der Welt den Eindruck, dass das alles zu wenig ist.** Dass es womöglich einige wenige Supermächtige bräuchte, die mit Notstandsgesetzen alles sofort klären. Denn: **auch unsere Gesellschaft driftet immer mehr auseinander.** Viele Menschen sind – wie es im Bibeltext heißt – verirrt, müde, schwach, und vor allem ohne Vertrauen. Auch bei uns nützen die Schlaunen und die Kriminellen die Not aus. Der **Ruf nach Rettung** wird lauter.

Ezechiel und andere Menschen in der Bibel hofften in solchen Situationen *durchaus* auf **verantwortungsvolle Führungspersönlichkeiten**, auf echt gerechte Menschen, in Regierung und Religion, im Volk, in den Häusern und Orten. ABER: vor allem anderen erinnerten sie an **Gott selbst**, der nicht nur damals sagt: „*Ich will die Verlorengegangenen suchen und die Versprengten zurückbringen. Ich will mich um die Verletzten und Kranken kümmern und die Fetten und Starken in Schranken halten. Ich bin ihr Hirt und Sorge für sie, wie es recht ist.*“ (Ez. 34,16)

**Gott will helfen, retten, wie er es schon so oft getan, bewiesen hat – weshalb wir auch auf Ihn vertrauen können.** So wie Er sein Volk *Israel* aus Ägypten und schließlich auch aus der Babylonischen Gefangenschaft geführt hat, so hat Er in *Jesus* die ganze Welt, Sie und Euch und mich, uns alle durch Seine Worte, Seine Wunder, Sein Leiden und Seine Auferstehung erlöst (aus Liebe) – das haben wir gerade erst am Karfreitag und an Ostern gefeiert. Und er hat uns in *Jesus* versichert, dass er bei uns ist, alle Tage bis an der Welt Ende (Mt. 28,20). Das ist ein unendlicher **Trost** – und zugleich eine großartige Motivation, uns einzusetzen für unsere Mitmenschen. Wir sind nicht einfach nur Teile einer passiven Herde. Nein, wir alle können Verantwortung übernehmen gerade für die Schwächeren und Bedürftigeren. **Das Schlimmste wäre, wenn wir als Herde IMMUN würden** – nicht im Sinn der aktuellen Impfkation – **nein: wenn wir immun würden gegen die Sorgen und Nöte unsere Mitmenschen. Vielmehr denke, ja hoffe ich, dass auch wir, Menschen**

**mit ganz viel und auch mit weniger Verantwortung - Gott dabei helfen, das Verlorene zu suchen, zu finden, das Verwundete zu verbinden und das Schwache zu stärken, Vertrauen zu schenken – im Vertrauen auf den IHN, GOTT, den guten HIRTEN aller Menschen. In Jesu Christi Namen. AMEN.**

**HESEKIEL 34,1-16 + 31 (Gute Nachricht Bibel)**

1 Das Wort des Herrn erging an mich, er sagte: 2 »Du Mensch, kündige den führenden Männern in Israel das Strafgericht an. Sag zu ihnen: ›So spricht der Herr, der mächtige Gott: Weh euch! Ihr seid die Hirten meines Volkes; aber anstatt für die Herde zu sorgen, habt ihr nur an euch selbst gedacht.

3 Die Milch der Schafe habt ihr getrunken, aus ihrer Wolle habt ihr euch Kleider gemacht und die besten Tiere habt ihr geschlachtet. Aber für einen guten Weideplatz habt ihr nicht gesorgt. 4 War ein Tier schwach, so habt ihr ihm nicht geholfen; war eins krank, so habt ihr es nicht gepflegt. Wenn eins ein Bein gebrochen hatte, habt ihr ihm keinen Verband angelegt. Die Verstreuten habt ihr nicht zurückgeholt, die Verlorengegangenen nicht gesucht. Alle Tiere habt ihr misshandelt und unterdrückt.

5 Weil meine Schafe keinen Hirten hatten, verliefen sie sich und fielen den Raubtieren zur Beute. 6 Sie irrten überall umher, auf Bergen und Hügeln, denn niemand war da, der sie suchte, niemand, der sich um sie kümmerte. 7 Darum, ihr Hirten, hört, was der Herr, sagt: 8 So gewiss ich lebe, der Herr, der mächtige Gott: Ich schaue nicht mehr länger zu! Meine Schafe wurden geraubt und von wilden Tieren gefressen, weil sie keinen Hirten hatten; denn meine Hirten haben nur für sich selbst gesorgt und nicht für meine Herde.

10 So spricht der Herr, der mächtige Gott: Die Hirten meiner Schafe bekommen es mit mir zu tun, ich fordere meine Herde von ihnen zurück! Ich setze sie ab; sie können nicht länger meine Hirten sein; sie sollen nicht länger mein Volk ausbeuten! <...>

11 ›Der Herr, der mächtige Gott, hat gesagt: Ich selbst will jetzt nach meinen Schafen sehen und mich um sie kümmern. 12 Wie ein Hirt seine Herde wieder zusammensucht, wenn sie auseinander getrieben worden ist, so suche ich jetzt meine Schafe zusammen. Ich hole sie zurück von allen Orten, wohin sie an jenem unheilvollen Tag vertrieben wurden. 13 Aus fremden Ländern und Völkern hole ich sie heraus; ich sammle sie und bringe sie in ihre Heimat zurück. Die Berge und Täler Israels sollen wieder ihr Weideland sein. 14 Ich lasse sie dort auf saftigen Wiesen grasen; auf den hohen Bergen Israels sollen sie ihre Weide finden und sich lagern. 15 Ich will selber für meine Herde sorgen und sie zu ihren Ruheplätzen führen. Das sage ich, der Herr, der mächtige Gott. 16 Ich will die Verlorengegangenen suchen und die Versprengten zurückbringen. Ich will mich um die Verletzten und Kranken kümmern und die Fetten und Starken in Schranken halten. Ich bin ihr Hirt und Sorge für sie, wie es recht ist.

31 Ihr seid meine Herde, für die ich Sorge, und ich bin euer Gott. Das sage ich, der Herr, der mächtige Gott.<<